

## **Lieber klein und zackig, als groß und... oder... eine kleine Kalendergeschichte über unseren *Lucanus cervus* Linné!**

Manfred Persohn, Herxheimweyher

Es war einmal ein unzufriedener Insektenfotograf. Sein Traum war es, einmal im Leben so einen richtigen Hirschkäfer vor die Linse zu bekommen. Eines Tages – es war im Frühsommer 1999 – ergab es sich, dass er einem erfahrenen Käferjäger über den Weg lief. Dem klagte er sein Leid: „Ich finde immer nur die kleinen Kümmermännchen!“ Der erfahrene Sammler, welcher natürlich alles, oder wenigstens alles über unsere Hirschkäfer wußte, beschloss sofort den jungen Fotografen mit Rat und Tat zu unterstützen. Selbstverständlich, dass noch am gleichen Tag der gewünschte Erfolg eintrat. Es war ein strammer Bursche, der sein Weibchen an einem Eichenstamm bewachte. Die „Kleine“ tat sich unter dem Riesen an einer blutenden Rindenstelle gütlich. Außer den beiden aber war noch ein Winzling in 6 Zoll Entfernung in Wartestellung gegangen. Dieser Riesenhirsch, diese Konstellation, das war es was des Kamerajägers Herz höher schlagen ließ. Und so wurde noch am selben Nachmittag das Objektiv in Schussstellung gebracht. Das Liebespaar hatte die notwendige Geduld, der Kümmerling aber ward nicht mehr gesehen.

Nach der Fotosession sollten die beiden Liebenden noch als lebendes Demonstrationsobjekt für den Biologie-Unterricht am folgenden Tag dienen. Also wurden sie kurzerhand, da die Paarung noch nicht eingesetzt hatte, vom Stamm in ein daruntergehaltenes Glas verfrachtet. Was am Stamm zunächst nicht zu erkennen war: Dem kleinen Käfermann war es gelungen dem großen Platzhirsch Hörner aufzusetzen. Nicht nur, dass er unter ihm Unterschlupf fand, nein er pfuschte ihm auch erfolgreich in die Familienplanung! Und die Moral der Geschichte: Nicht nur erfahrene Entomologen wissen nicht alles über Hirschkäfer und auch bei dieser Tierart ist Größe allein noch keine Garantie für die erfolgreiche Weitergabe der Gene!

Abschließend jedoch stellt sich die Frage: War das eine einmalige Beobachtung, oder gibt es so etwas öfter? Vielleicht ist die Kümmerform gar keine „Hungervariante“ sondern stellt eine besondere Strategie dar?

Anmerkung: Aber auch unser Fotograf erlebte noch eine besondere Überraschung: Die Kopula hatte zwar im Transportgefäß noch kurz bestand, der eigentliche Akt aber war nicht mehr zu fotografieren. Um so größer aber war das Erstaunen, dass auf einem Dia dann doch die seltene Beobachtung festgehalten wurde!

Übrigens ist eine kleine Fotoserie mit kurzem informativem Text zu den „Hardtwaldhirschen“ aus dem selben Zeitraum in einer Fotozeitschrift abgelichtet (HAUSMANN 1999) und auch von BECHTEL & KOSTENBADER (2000) wurde die Beobachtung als „mündliche Mitteilung“ übernommen.

### **Literatur**

- BRECHTEL, F. & H. KOSTENBADER (2001): Die Pracht- und Hirschkäfer Baden- Württembergs (im Druck) – Ulmer-Verlag, ca. 580 S.  
 HAUSMANN, R. (1999): Kampf der Giganten; Fotografie draußen – September 1999 – Tecklenborg Verlag, Steinfurt.  
 KLAUSNITZER, B. (1995): Die Hirschkäfer. Neue Brehm-Bücherei 551. Westarp Wissensch. Magdeburg.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [36\\_2001](#)

Autor(en)/Author(s): Renner Klaus

Artikel/Article: [Lieber klein und zackig, als groß und... oder... eine kleine Kalendergeschichte über unseren \*Lucanus cervus\* Linné! 62](#)